

**HOCH  
PART  
ERRE**

Themenheft von Hochparterre, Oktober 2015 |  
*Cahier thématique de Hochparterre, octobre 2015 |*  
*Quaderno tematico di Hochparterre, ottobre 2015*

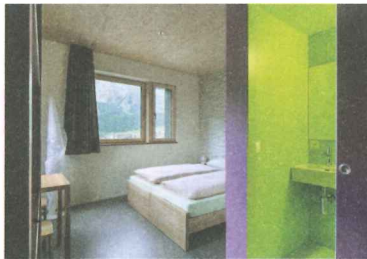
# Prix Lignum 2015

Die fünfzig besten Bauten und Produkte aus Holz |  
*Les cinquante meilleurs bâtiments et produits réalisés en bois |*  
*I cinquanta migliori edifici e prodotti realizzati in legno*

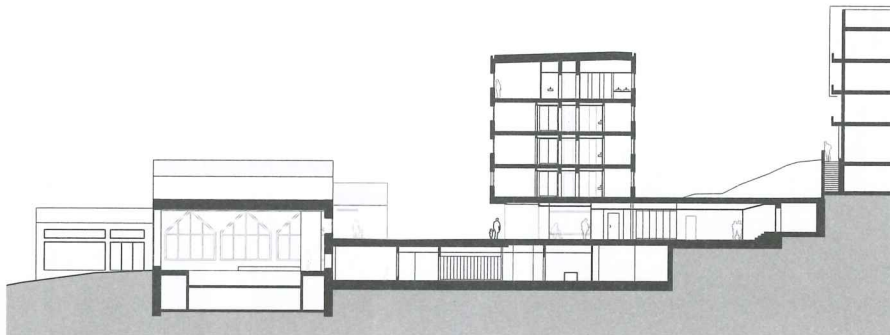




Der Neubau steht am Hang über dem Wellnesssockel, der in die Felsen gebaut ist.



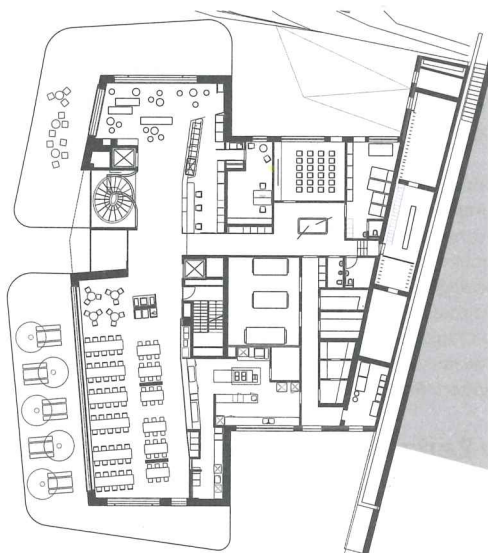
In den Zimmer stehen schlichte Eichenmöbel, die Bäder sind jugendlich bunt.



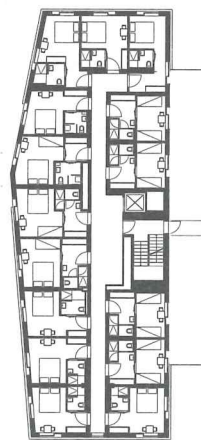
Querschnitt



Die Holzfassade steht auf einem schlichten Sockel und greift oben schräg gegen die Berge.



Erdgeschoss



1. - 3. Obergeschoss

## Touristische Synergien

Das Hostel liegt am Rand von Saas-Fee an einer Bruchstelle. Links zeugen die typischen Walliser Stadelspeicher von früher, und rechts geht es 300 Meter steil bergab in die Schlucht, im Hintergrund türmt sich ein Jumbochalet auf. Auf diese heterogene Umgebung reagiert der Neubau mit einem einfachen Volumen, das mit leichtem Schrägdach und einem Knick in der Front den Massstab bricht. Die Fassade ist über dem grob verputzten Sockel mit unterschiedlich breiten Brettern aus Fichte verkleidet, die gekonnt den Ausdruck eines traditionellen Strickbaus aufnehmen. Die Fenster springen sanft hin und her, was dem pragmatischen Aufbau widerspricht. Insgesamt aber zeigt die Fassade, wie Holz überzeugend eine Brücke zwischen Moderne und Tradition schlagen kann.

Das Haus steht für eine neue Art des bezahlbaren Tourismus in den Alpen. Das verdankt es einer cleveren Synergie: Im Untergeschoss verbindet eine Wellnesswelt das Hostel mit dem bestehenden Hallenbad. Hier kann man in Holzbooten entspannen oder in der Sauna schwitzen, wo der Blick spektakulär bis in die Schneeberge schweift. Dass dies keine gewöhnliche Jugendherberge ist, macht bereits das Foyer im Erdgeschoss klar, dessen gehobene Atmosphäre der pragmatische Vorplatz nicht errahnen lässt. Solide Einbaumöbel aus Holz und eine dunkle Decke erinnern an ein Hotel. Die Architekten kombinieren Standardstühle mit eigens entworfenen Eichtenischen, über denen Papierlampen spielerische Akzente setzen. In den Zimmern mit zwei bis sechs Betten schlagen sie einen anderen Ton an. Die Materialisierung ist schlicht. Gemusterte Tapeten und knallgrün leuchtende Bäder geben den Räumen ein jugendliches Flair. Bett, Tisch und Hocker sind aus massiver Eiche konstruiert und strahlen eine zeitlose Wertigkeit aus.

Die Konstruktion zeigt sich an den Holzdecken. Sie sind als Holz-Beton-Verbund ausgeführt und ruhen an der Fassade auf einem Holzrahmenbau, während die tragenden Innenwände in Massivholz ausgeführt sind. Sie bestehen aus senkrechten Brettstapeln, auf denen die Geschossplatte ruht, um eine Absenkung zu verhindern. Der Holzbau ist vorbildlich ausgeführt, auch der Schallschutz überzeugt. Das Projekt nutzt Synergien zwischen Jugi und Wellness, Holz und Beton, günstig und wertig. Es zeigt einen goldenen Mittelweg mit Modellcharakter für den Schweizer Tourismus auf. Fotos: Ruedi Walti

### Wellnesshotel 4000 & Aqua Allalin, 2014

Postplatz, Saas-Fee VS

Bauherrschaft: Schweizerische Stiftung für Sozialtourismus, Zürich; Burgergemeinde Saas-Fee

Architektur: Steinmann & Schmid Architekten, Basel

Holzbau: Implania Schweiz, Zürich

Bauingenieure: Makiol + Wiederkehr, Beinwil am See

Bauleitung: Amoba Baumanagement, Visp

Holzarten: Fichte, Eiche